

Generative KI (GPT und Co.) im Studium - Hinweise des Lehrgebiets DH an der BUW

In Ergänzung zu den allgemeinen "[Empfehlungen für den Umgang mit \(generativer\) KI in Studium und Lehre an der BUW](#)" und angesichts der ersten Erfahrungen mit studentischen Leistungen, die mit KI-Unterstützung entstanden sind, geben wir hier Hinweise für Leistungen und Abgaben im Lehrgebiet Digital Humanities. Sie können nur eine Momentaufnahme zu einem bestimmten Stand (hier: Juni 2025) sein und werden fortzuschreiben sein, wenn sich Technik, Praxis und rechtliche Rahmenbedingungen im Anwendungsbereich generativer KI wesentlich ändern. Wir beschränken uns hier auf wenige wesentliche Punkte.

1. Alle Werkzeuge, die sinnvoll eingesetzt werden können, sind grundsätzlich erlaubt.

Anwendungen generativer KI auf der Grundlage von LLMs (also z. B. ChatGPT, Mistral AI, BingChat, Claude, Elicit, consensus, perplexity etc.) sind Werkzeuge, die man im Rahmen des eigenen Studiums und der eigenen Arbeiten einsetzen kann, wenn sie dabei helfen, zu guten Arbeitsergebnissen zu kommen. Aber Achtung: Voraussetzung für einen produktiven und sachgerechten Einsatz ist das Verständnis der Grundlagen, Möglichkeiten, Grenzen, Probleme und Gefahren dieser Werkzeuge.

2. Die Verwendung von KI-Werkzeugen muss transparent gemacht werden.

Wenn Sie KI-gestützte Werkzeuge verwenden, listen Sie in den Vorbemerkungen / im Vorwort detailliert auf, welches **Tool** Sie bei welchem **Arbeitsschritt** zu welchem **Zweck** auf welche **Weise** eingesetzt haben und welche **Auswirkung** bzw. welchen Anteil die Ergebnisse der KI-Nutzung auf Ihre Arbeit hatten. Wo Sie im Text unmittelbar KI-Ergebnisse verwenden (Bilder, Übersetzungen etc.) ist das stellengenau (Bildunterschrift, Fußnote) anzugeben.

Gerne können Sie darüber hinaus in einem Anhang ggf. weitere dokumentierende Details geben, wie eingesetzte Prompts, Zwischenergebnisse aus den Tools, eigene Reflexionen etc. - wenn Ihnen das sinnvoll erscheint.

3. Sie allein müssen Ihre Leistungen verantworten.

Wie auch immer Sie KI-Werkzeuge einsetzen, Sie tragen die Verantwortung für Ihre Abgaben und werden nach dem bewertet, was Sie abgeben. Ihr Ziel (Leistungserbringung) ist es, gutes geistes- bzw. geschichtswissenschaftliches Arbeiten einzuüben. Was immer Sie tun, muss gut geplant (Fragestellung, Kontext), gut recherchiert (Quellen, Literatur), gut durchdacht (intellektuell durchdrungen, kritisch reflektiert), gut begründet (logisch korrekt), gut formal als wissenschaftlicher Text ausgedrückt (Gliederung, Fußnoten, Verzeichnisse) und gut sprachlich dargestellt (formuliert) und ggf. visuell ergänzt (Abbildungen) sein. Anwendungen generativer KI können Ihnen bei der Erreichung dieser Ziele (z. B. bei der Recherche, bei der Lektüre, bei der Gedankenentwicklung als Dialogpartner oder bei der Textkontrolle) helfen. Sie bergen aber auch Gefahren - nur einige Beispiele: relevante Literatur und Quellen werden nicht berücksichtigt, das "historische Verständnis" und die allgemeine Logik sind schwach entwickelt, es gibt eine Tendenz zu formelhafter, oberflächlicher, inhaltsarmer Sprache etc. Ihre Abgaben werden auch hinsichtlich dieser Aspekte bewertet. Wenn Sie in diesem Sinne eine schlechte oder gar unzureichende

Leistung abgeben, wird dies zu schlechten Noten bis hin zum Nicht-Bestehen führen. Lassen Sie sich nicht durch die KI-Nutzung auch nicht von der üblichen Praxis wissenschaftlichen Arbeitens abbringen: Sie müssen die Literatur (möglichst) vollständig recherchiert und rezipiert haben und ihr Thema kritisch durchdrungen haben. Quellen und Literatur müssen korrekt (wörtlich zitierend oder (ggf. seitengenau) referenzierend) verwendet werden.

Kurzum: Nutzen Sie die Werkzeuge, die Ihnen helfen. Diese nehmen Ihnen aber weder das Denken ab, noch entkommen Sie damit Ihrer Verantwortung für Ihre Ergebnisse. Was Sie abliefern, muss inhaltlich und formal *besser* sein, als das, was generative KI aktuell produzieren kann. Die Maschinen können Ihre fachwissenschaftlichen Kompetenzen nicht ersetzen.

(Frühjahr 2025)